Sprachliche Erläuterungen

Autor(en): **Frommann, G. Karl**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik**

Band (Jahr): **2 (1855)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-177569

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

189. Dat geit van de hand in den tand.
190. Dat geit vör de wind in 't gasthûs.
191. Dat geit bî nurten (*Sätzen*, *Stößen*) un stöten as de swîne pisst.
192. Dat geit um 'n golden of um 'n îsern.
193. Dat geit bî hôsten un snûven (*Schnauben*).
194. Dat geit över de schreve (*Linie*, *Richtschnur*, *Strich*).
195. Dat geit um as 't hundeleiden.
196. Dat geit, dat 't stuft (*stiebt*), se(de) de junge, dô rêt (*ritt*) he up 'n swîn.
197. Dat gift luft, se(de) de dêrn, dô krêg se twê kinner up ên mal.
198. Dat gift rûmte (*Raum*) um den hêrd — se(de) de Papenborger gegen sîn wîf, dô wêrn üm söven kinder in de pocken sturven.
199. Dat geit lêr um lêr (*oder:* ledder um ledder, *Leder*), brûdest du mi, brûde ik di wêr (= wedder), *oder*: sleist du mi, sla ik di wedder.
200. Dat wêr man 'n åwergang, se(de) de voss ôk, as üm 't fell over de oren trucken (*gezogen*) wurd.

(Fortsetzung folgt.)

Sprachliche Erläuterungen

des Herausgebers.

89) Über *dar*, da, vergleiche man Zeitschr. II, 422, 79. 423, 1. 396, 22.

90) „Vom Wetter sagt man: *es brütet*, wenn es sich allmählig zum Regnen anlassen will." Schmeller I, 272. Über *har*, hat, *harre*, *harr*, hatte, *härre*, *härr*, hätte, vergl. Zeitschr. II, 179, 22. 200. 419, 1. *wullt*, gewollt; Zeitschr. II, 419, 3 und unten Nr. 121: *pröfd*, Nr. 184: *kregen*, Nr. 198: *sturven*, Nr. 200: *trucken*.

92) *Unner*, unter; Zeitschr. II, 46. 195 und 352. *Fôr*, Fuder; Ausfall des *d*: Zeitschr. II, 179, 25. 392, 39. Vergl. unten *Mör* = *Moder*, Mutter; *Lêr* = Leder, u. a. m.

94) *Krûs*, kraus, gelockt, bildlich: *he mäkt sik sêr krûs*, er thut sehr gross. Dähnert, 259. Über *of*, oder, vergl. Zeitschr. II, 95, 23. 395, 5.

96) *Mak*, d. i. gemach (althochd. gimâh, altnord makr, engl. meek etc.), sanft, ruhig, zahm; Zeitschr. I, 277, 7.

98) *Man*, aber; ebenso Nr. 184. Zeitschr. II, 392, 25.

100) *Spiere*, Spitze, namentlich eines Gras- oder Getreidehalms, schwed. spira, engl. spire; bair. *das Sperl*, Stecknadel, Tannennadel (Schm. III, 574). Vergl. hochd. Speer, angels. spere, spiore, engl. spear, ahchd. sper etc.

101) *Bunk*, Knochen; *Bunken-Knaken*, *Bunken*, die hervorragenden Hüft- und Beinknochen grosser Thiere (Brem. Wbch. Dähnert), *Bunker*, ein grosser Apfel,

Rübe, Laus, Beule etc., holl. bonk, Knochen, Klumpen; dän. bunke, Haufen. Müllenhoff, a. a. O., S. 283.

104) *Mall*, albern, unklug; wild, ausgelassen; vergl. goth. malsks, bethört, unbesonnen, übermüthig; angels. malsc, altsächs. malsk. Vergl. Müllenhoff zu Kl. Groth's Quickborn, S. 306. Zu *lätt*, *lätj*, klein, vgl Zeitschr. I, 274, 11.

105) *Pot*, Topf; Zeitschr. II, 318, 6. — *Stülp*, *Stülpe*, Deckel auf Geschirre, oberdeutsch: *Stürze;* zu hochd. stülpen, umkehren, stürzen; Stulpstiefel, u. a. *Lit*, Deckel; angels. hlid, zum (Vb. hlidan, bedecken) engl. schwed. dän. lid; althochd. hlit, lit, mhd. lit, neuhochd. noch Augenlied und mundartlich: *Lid*, Deckel der sich an einem Gelenke bewegt, z. B. an einer Kanne, Büchse, Krug etc. (Schmeller II, 438); Ofenlied, Ofenthüre. Diefenbach, II, 565.

107) *Grindel*, Riegel; s. oben, S. 512, 16.

108) *Blessd*, *Bless*, m., 1) weisser Streifen an der Stirn der Pferde und Rinder, oberd. *Blasse*, *Blass'n*: Schmeller I, 238; 2) ein Thier mit solchem Abzeichen; auch: *Bläss*, *Blässlá:* Müllenhoff, a. a. O. S. 281. Zeitschr. II, 209. In Koburg lautet dieses Sprüchwort: *Mər hásst ká Kû Blässlá, wenn sə kán weiss'n Fláck hot.*

110) *Tütke*. *Tüthönken*, das Huhn, in der Kindersprache. *Rick*, eine lange Stange, fortlaufende Reihe, Geländer, Gestelle, um etwas der Reihe nach darauf zu stellen; z. B. *Kannenrick; Ofenrick*, Latten um den Ofen; holl. engl. rak, rek; vergl. hochd. Rechen, Riegel. Schmeller, III, 42. Die assonierende Formel *Rick orer Schick* s. oben, S. 224.

117) *Däge*, Adj. und Adv., tüchtig, derb; auch Subst., Gedeihen, Tüchtigkeit: *ên däg Jung; ik slôg em däge dörch; dat Kind hett kênen Däge*, hat kein Gedeihen, nimmt nicht zu; *to'r Däge*, tüchtig. Dähnert, 69. Brem. Wbch. I, 220. Es gehört zum Verbum *dîgen*, *dîjen* (Partic. *dëgen*, *dägen*, gediegen), gedeihen, wachsen, werden (vergl. Zeitschr. II, 225 u. 319, 10) mit Berührung von *dögen*, *dägen*, taugen; mhd. tügen.

118) *Tunnerpot*, Feuerzeug, aus *Tunder*, assimiliert *Tunner*, Zunder, und *Pot*, Topf, Gefäss (oben zu Nr. 105), wie engl. tinderbox.

120) Zu der niederd. Zusammenziehung *Hansk*, *Hansch*, *Hanschen* für Handschuh vergleiche die oberdeutschen Formen *Hántschə*, *Hántschig*, *Hátschig*, *Hátschk* etc. Zeitschr. II, 189, 1.

122) *Sik verrömen*, sich verrühmen, mit Unrecht rühmen, grundlos prahlen.

126) *Wêr*, wieder; vergl. oben, zu Nr. 92. — *Blixem*, Glimpfform für *Blix*, Blitz, mhd. blikze. Über den Fluch beim Blitz (*Dat di de Blix* oder *Blixem!* als Fluch; *dat wär de Blix!* Ausdruck der Verwunderung; vergl. *ên Blix-Kêrl*, *êne Blix Dêren*, e. Blitz-Kerl, Blitz-Mädchen) s. Grimm's Mythol. S. 162 und Zeitschr. II, 504.

130) *Hille*, assimiliert aus *Hilde*, der Raum unter dem Dache in dem Angebäude eines Bauernhauses oder in Vieh- und Pferde-Ställen, wo das lange Futter auf dünnen Holzstämmen über den Balken liegt. Dähnert, 185.

131) *Krupen* (Prät. *krop*, Partic. *krapen*), kriechen; angels. creóپan, altsächs. criopan, altfries. kriapa, engl. creep, altnord. kriupa, krypa,

mittelniederd. *krûpen*, *krûfen*, schwed krypa, dän. krybe, holl. kruipen; vergl. auch bayer. *kriefen* (*kroff*, *gekroffen*; Schmeller, II, 382). Zu diesem Stamme gehört unser hochd Krüppel (mhd. krupel, kruppel; Ben.-Mllr. I, 890), eigentlich der Kriecher (an der Krücke), Krebs (ahd. chrepaȝo, mhd. krebeȝe) und das niederd. Krabbe. Vergl. Höfer zu B. Waldis verl. son, S. 171 f. Weigand, Syn. Nr. 1127. Zeitschr. II, 442b.

133) *Drift*, treibt, schwimmt, von *driwen*. *Baven*, *boven*, *baben*, *boben*, oben; s. Zeitschr. II, 41, 9. 305. 309. 394, 85.

134) *Lik*, gleich (goth. leiks, galeiks, althochd. gilîh), ähnlich; gerade; *likœwer*, gerade hinüber; *likan*, gerade hinan; *likopaf*, gerade drauf los; *liklankût*, gerades Weges entlang; *likes*, *likers*, *likerst*, gleichwohl, dennoch; *likest*, aufs Beste. Müllenhoff, a. a. O. Dähnert, 278 f. Vergl. auch Zeitschr. II, 27 und 266, 15.

138) *Trëcken* (Prät. *trock*, Part. *trocken*, *trucken*), ziehen, schleppen; Zeitschr. II, 122. 203. 455. Vergl. mittelniederd. trecken, altfries. trekka, engl. track etc., mittelhochd. trechen; in oberd. Mundarten: *träckeln*, *trockeln*, *trucken*, *trocken*, *trocksen*, zögern. Schmeller I, 474. Diefenbach II, 637.

140) *Binnen*, darinnen; Zeitschr. II, 41, 9. vgl. oben zu Nr. 132: *baven*.

141) *Sacht*, sanft; vergl. Zeitschr. II, 170, 14. — *schall*, soll; S. 395, 1.

142) *Lucht*, neben *Licht*, Licht; *Lücht*, *Lüch*, f., Leuchte, Laterne; *lüchen*, leuchten, blitzen (verschieden von *Lucht*, *Luch*, Luft; *lüchen*, *lüchten*, *lüffen*, oberd. *läpfen*, *lupfen*, hochd. *lüften*, aufheben; vergl. Zeitschr. II, 96, 41. 249). — *frëen*, *frijen*, freien, heirathen; Zeitschr. II, 42.

143) *Moi*, schön; Zeitschr. II, 392, 38. *Dërn*, Dirne, Jungfrau; Zeitschr. II, 41

145) Zu *Schûr* vergleiche Zeitschr. II, 287, 109; zu *baven*, über, die Anmerk. zu Nr. 133.

148) Gehört dieses *Swier* zum niederd. *swieren*, schwanken, schweben (schwirren) und *Swier*, Schwung? Diefenbach II, 363. — *Karmelk*, Buttermilch, steht für *Karnmelk*, oberd. *Kernmilch* (d. i. ausgekernte Milch), von *Kern*, m., oberd., Milchrahm, besonders süsser, welcher zu Butter gerührt werden kann: altnord. kiarni, dän. kjærne; davon oberd. *kernen*, niederd. *karnen*, angels. cernan, altnord. kirna, engl. churn, schwed. kärna, dän. kjærne etc., zu Butter rühren; *Karn*, f., Butterfass. Schmeller II, 331. Müllenhoff, a. a. O., 299.

150) *Snack*, Rede, besonders: leeres Gerede, Geplauder, Geschwätz; Scherz, Spass, auch *Snakerije*; *snacken*, plaudern. *Snak*, Spassvogel: *snaksch*, spasshaft, lustig; sonderbar; niederd., ober- und hochd. *Schnack*, m., *Schnake*, f., *schnakisch*, *Schnickschnack*, lästiges, albernes Geschwätz. Weigand, Syn. Nr. 1700 1696. Weinhold, Wbch. 86.

151) *Küken*, n., Küchlein, Hühnchen; holl. kuiken, engl. chicken. Zu *dartein*, dreizehn, vergl. Zeitschr. II, 96, 31.

153) *Stërt*, Schweif; Zeitschr. II, 122. 280, 29. 392, 25.

158) *Meisje*, *Meiseke*, die weibliche Scham; dann (liebkosend): Mädchen; ebenso in oberd. Mundarten: *Maus*, *Mäusle*, *Mauserl* etc. Vergl. unten zu Nr. 177.

160) *Klei*, m., Marschboden, Schlamm; Zeitschr. II, 391, 3.

161) *Knôp*, Knopf, Knoten (Zeitschr. II, 320, 18), gleichbedeutend mit *Knütte*, *Knutte* (angels. c n o t t a, c n y t, engl. k n o t), Knoten, wovon *knütten*, stricken, angels. c n i t t a n, engl. k n i t etc., oberd. *knüten*, *knüteln*. Schm. II, 377.

164) Über *mall* s. die Anmerk. zu Nr. 104.

169) *Gâpenstock*, m., ein stummer Gaffer; oberd. Maulsperrer, Maulaffe. Zeitschr. II, 317, 1.

170) *Kattblock*, Katzblock, Ramme, wie oberd. *Katze;* Schmeller, II, 345. Schmid, 307. Stalder, II, 92. — *Hörnband*, ein über die Ecken gezogenes Band, von *Hörn*, Winkel, Ecke, angels. h y r n e, fries. h e r n e, engl. c o r n e r etc. Diefenbach, II, 538. — Über das pleonastische *sîn* vergl. Zeitschr. I, 124, III, 2.

171) Zu *verhuern*, verpachten, vergl. Zeitschr. II, 511, 8.

172) *Gört*, *Gort*, neben *Grütt*, *Grutt*, Grütze (angels. g r y t, althochd. g r u z i etc.) durch Umstellung des *r;* vgl. Zeitschr. II, 95, 11. 195.

173) Zu *quâd*, schlecht, vergl. Zeitschr. II, 392, 22.

175) *Nücke*, *Nucke*, f, heimliche Bosheit, unerwarteter Eigensinn, tückische Laune (holl. n u k, schwed. n y c k, dän. n y k k e), wovon das Adj. *nücksch*, holl. *nukkig*, launisch, eigensinnig, widerspenstig, ist in der Bedeutung „eigensinnige Laune" und „versteckte Schwierigkeit" (= *Mucke*) auch ins Hochdeutsche eingedrungen. Weigand, Syn. Nr. 1346. — *Knëp*, *Knäp* ist unser hochd. K n i f f (von k n e i f e n, k n e i p e n, niederd. *knëpen*), unerlaubter, listiger Kunstgriff. Zu *Hatterske* vergl. Zeitschr. II, 285, 24.

177) *Rötte*, *Rött*, *Rott*, f., altnord. dän. schwed. r o t t a, Ratte, Ratze; auch als derbe Liebkosung für Mädchen gebraucht: *lütte Rott*, *olle Rott;* vgl. *Maus*, oben zu Nr. 158.

178) *Spellmâker*, Stecknadelmacher; von *Spelle*, *Spille*, f., Spindel; Kopf- oder Stecknadel (ahd. s p i l l a, mhd. s p i l l e, vom ahd. s p i n u l a, s p i n i l a, s p e n u l a, mhd. s p i n e l e, s p e n e l e, s p e n e l aus s p a n n a n, s p i n n a n; woher noch mundartlich: *Spennel*, *Spenel*, *Spen-* oder *Spännadel;* Schmeller, III, 569. Höfer, III, 154. Reinw. I, 152. II, 117 u. a. m.), wovon auch: *Spillbaum*, Spindelbaum; *Spille*, f., *Spilling*, m., eine spindelförmige Pflaumenart; und der alte Rechtsausdruck *Spillmage* für Verwandter von weiblicher Seite (entgegen: S p e e r m a g e, S c h w e r t m a g e; Grimm's Rechtsalterth. 163). Weinhold, Wbch. 92. Stalder II, 384. Tobler 379. Vergleiche auch das ital. s p i l l o, franz. é p i n g l e (aus lat. s p i n u l a, dem Dimin. von s p i n a; Diez, rom. Wbch. 328) und das bayer. *Sperl*, n., Stecknadel; s. oben zu Nr. 100. — *Krôs*, f., ein gewöhnlich zinnernes, auch irdenes oder gläsernes, meist cylinderförmiges Trinkgeschirr, namentlich Bierkanne, mit einem Klappdeckel (engl. c r u s e, holl. k r o e s, dän. schw. k r u s), auch oberdeutsch: *Krausen*, *Krusen*, *Krusel*, f., Krug (ahd. c h r û s u l, mhd. k r û s e, k r û s e l î n); schles.: *Krause*, gläserne Büchse mit ausgebogenem Rande, besonders zur Aufbewahrung gesottener Früchte etc.; auch Apothekerbüchse. Weinhold, Wbch. 47. Zarncke zu Br. Narrensch. S. 426. Schmeller, II, 394. Schmid, 326. Stalder, II, 139. Tobler, 122. Dähnert, 256. Müllenhoff, 303.

182) *nâr*, knapp, dem angels. n e a r o, altsächs. n a r o, n a r u, engl. n e a r, n a r r o w etc. verwandt; vergl. schwäb. *närig*, *gnärig*, spärlich, Schmid, 402; bayer. *gnären*, Noth leiden, Schmeller, II, 97; mitteld. *nærlich*, *nârlich*, *nauerlich* etc. Reinw. I, 107; auch hochd g e n a u und n a h e (Diefenbach, I, 72. II, 730) und das in der Begriffsentwicklung verwandte oberd. *späng*; Zeitschr. II, 275, 1.

184) *Krigen* (Prät. *krêg*, Part. *kregen*), starkes Verb., erlangen, bekommen. Auch oberd. Mundarten bilden ein starkes Prät. *krag* neben dem schwachen Partic. *gekrigt*. Vgl. Nr. 197 und oben, S. 442a.

196) *stuben* (Prät. *stôf*, Part. *staben*), stieben.

198) *Rûmte*, Raum, nach der dem goth. - i t h a, ahd. - i d a entsprechenden niederdeutschen Substantivbildung auf - *de*, - *te*; vergl. *Höchde*, *Längde* u. a.

199) Zu *brüden*, necken, vergl. Zeitschr. II, 394 82.

200) *trucken*, Partic. von *trecken*, ziehen; s. oben zu Nr. 138.

Aachener Mundart.

1) Der sösse Nam.

Seit undenklichen Zeiten besteht hier in Aachen und ebenso in andern rheinischen Städten der Gebrauch, dass die Jugend im Frühling einen sogenannten „*Sösse Nam*“, süssen Namen, macht. Dies geschieht in folgender Weise. Die Kinder holen sich in Wiese und Feld Blumen. An den Häusern, oder mehr noch auf freien Plätzen legen sie dann aus Sand ein längliches Viereck von 6—8 Quadratfuss an, welches einen Rahmen darstellen soll. In demselben machen sie ebenfalls aus Sand die Buchstaben: **J. M. J.** (Jesus, Maria, Joseph), darüber eine Krone und in den Ecken des Rahmens Sterne und andere Verzierungen. In den Sand, mit welchem auf diese Weise ein Bild ausgeführt worden ist, pflanzen sie nun die Blumen, nachdem sie von den Stielen abgepflückt worden sind; die schönsten, worunter auch manche aus des Vaters Garten, werden zu den Buchstaben **J. M. J.** verwendet. Das Ganze gleicht nun einem Blumengärtchen. Um dessen Glanz zu erhöhen, werden dann hin und wieder Fähnchen, besonders auch Heiligen-Bildchen (*Helegens*), darin angebracht. Nun ist der süsse Namen fertig. Die Kinder tanzen und springen jubelnd und singend um denselben und freuen sich recht herzlich des vollendeten Werkes. Sie fordern dann die Vorübergehenden auf, ihnen etwas für den süssen Namen zu schenken, mit den Worten: „*Get uns gett för der sösse Nam!*“ (Gebt uns etwas für den süssen Namen!). Sobald dann die geschenkten Pfennige für ein Kerzchen ausreichen, wird ein solches gekauft, an den süssen Namen gesetzt und an-